

# Grundschule kriegt Mensa

Variante mit  
26 Tischen und  
104 Plätzen

SCHEESSEL (fk). Die Grundschule Scheeßel bekommt eine Mensa. Mit den Vorplanungen für dieses Projekt haben sich die Mitglieder des Schulausschusses während ihrer jüngsten Sitzung am Donnerstagabend beschäftigt. Im Vorfeld der Planungen hatte sich eine eigene Arbeitsgruppe mit dem Vorhaben befasst.

Die Gruppe besteht aus Petra Lange vom Schulförderverein, Schulleiter Uwe Wahlers, Reinhard Frick, ehemaliger schulfachlicher Dezernent, dem Architekten Hans-Heinrich Wichern und Schulamtsleiter Stefan Behrens. Im Vorfeld waren mehrere Varianten erarbeitet worden, wie eine Mensa für die Grundschule realisiert werden könnte.

Ein solcher Bau ist erforderlich, um den künftigen Ganztagsbetrieb noch reibungsloser ablaufen lassen zu können und zu gewährleisten, dass den Schülern täglich ein warmes Essen angeboten werden kann. Verschiedene An- und Umbaumöglichkeiten wurden dabei in Erwägung gezogen. Ein finanzieller Rahmen von 160 000 Euro



Im Bereich des Schulhofs der Scheeßeler Grundschule wäre ausreichend Platz für einen Anbau.

Foto: Kalff

sollte dabei eingehalten werden.

Bei den Beratungen im Fachausschuss wurden die Einzelheiten der jeweiligen Pläne noch einmal genau beleuchtet. Am Ende der Erörterungen kam heraus, dass die „Variante 2“ mit 26 Tischen und insgesamt 104 Sitzplätzen der Favorit ist. Diese Variante, so die Stel-

lungnahme der Verwaltung, gelte als eine Lösung, die bereits für künftige Anforderungen gerüstet wäre. Die Baukosten allerdings belaufen sich bei dieser Variante auf 220 000 Euro.

Die Ausstattung der Küche und das Mobiliar werden rund 60 000 Euro kosten. Beides würde durch die Kreisschulbaukasse mit ei-

nem Anteil von 33 Prozent gefördert.

Der erste Ansatz mit 80 Sitzplätzen würde auch schon 200 000 Euro kosten. Außerdem spreche ein Höhenversatz von 40 Zentimetern, der durch zwei Stufen abgemildert werden müsste, dagegen. Im Hinblick auf die Barrierefreiheit kamen in der Arbeitsgruppe vor diesem Hinter-

grund erhebliche Bedenken auf. Im Vergleich beider Varianten und auch unter dem Gesichtspunkt, dass ein späterer Anbau bei möglicherweise notwendiger Ausweitung der Kapazitäten immer mit höheren Baukosten verbunden sein würde, sprach sich die Arbeitsgruppe für die Lösung mit 104 Sitzplätzen aus.